

EVALUATION 20 JAHRE BRONNBACHER STIPENDIUM

STAND: 26. FEBRUAR 2025



Ein Projekt des Kulturkreises der deutschen
Wirtschaft im BDI e.V. In Kooperation mit
dem Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmens-
führung der Universität Witten/Herdecke

Auswertungsbericht

BEFRAGUNG DER BRONNBACHER ALUMNI 2024

Ziele des Projektes

Die Befragung sollte ein breites Feedback möglichst vieler Stipendiat:innen des Bronnbacher Programmes¹ einholen und zugleich Einblicke liefern, wie das Stipendium und seine Wirkungen heute empfunden werden. Es sollte ermittelt werden, für welche Kompetenzen die Teilnahme relevant gewesen ist und wie die künstlerischen Erfahrungen das eigene Handeln prägen. Es sollte außerdem herausgefunden werden, welche Elemente der Workshops besonders wertvoll waren und wie man das Programm noch verbessern könnte. Die Ergebnisse bieten Anhaltspunkte für die weitere Ausgestaltung des Programms und der kunstbasierten Führungskräfteentwicklung im Allgemeinen.

Methode und Stichprobe

Im Februar/März wurden alle ehemaligen Stipendiat:innen des Bronnbacher Programms per E-Mail und via Social Media eingeladen, an einer Onlinebefragung teilzunehmen, die vom Reinhard-Mohn-Institut an der Universität Witten/Herdecke durchgeführt wurde. Die Teilnehmer:innen mussten ihre Namen angeben, die Auswertung erfolgte jedoch vollständig anonymisiert durch das RMI. Der Fragebogen umfasste neben demografischen und technischen Abfragen vier größere Fragenblöcke mit insgesamt 30 Items, ein Voting der wichtigsten geförderten Fähigkeiten sowie drei Fragen für offenes Feedback.

107 ehemalige Stipendiat:innen haben an der Befragung teilgenommen. Alle Jahrgänge und insgesamt ca. ein Drittel aller Alumni sind vertreten. Die Teilnahme variiert zwischen den Jahrgängen und die jüngeren sind etwas stärker repräsentiert, aber insgesamt ist es ausgeglichen.

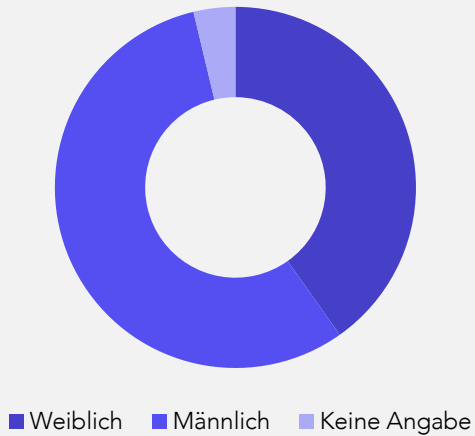
68,2% waren an der Universität Mannheim, 24,3% am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und 7,5% an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Über den Master- oder vergleichbaren Abschluss hinaus sind 31,8 % promoviert.

Die aktuellen Arbeitsorte liegen in ganz Deutschland, schwerpunktmäßig in Süddeutschland und Berlin, selten im Ausland. Es ist ein sehr breites Spektrum an Tätigkeiten und Branchen gegeben.

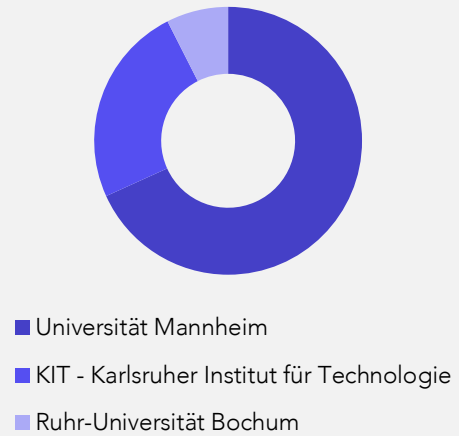
16,8% der Befragten gehören der obersten Führungsebene ihrer Organisation an, 21,5% der mittleren und 13,1% einer unteren Führungsebene. 16,8% sagen, dass sie unterhalb der Führungsebenen arbeiten und für 29,0% trifft diese Abfrage nicht zu (z.B. Noch-Studierende). Betrachtet man nur die älteren Jahrgänge (1-10) so liegt die Zugehörigkeit zu den oberen Führungsebenen deutlich höher (jeweils 29,3% auf der oberen und mittleren Ebene). Es konnten jedoch keine signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den älteren und jüngeren Jahrgängen festgestellt werden.

¹ Ab 2025 trägt das Stipendium den Namen *Kulturkreis Stipendium*.

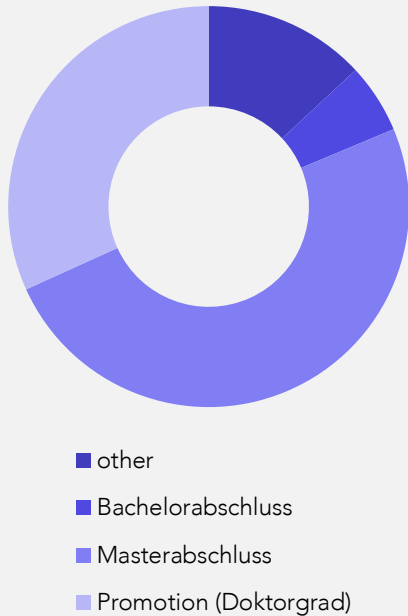
Geschlecht



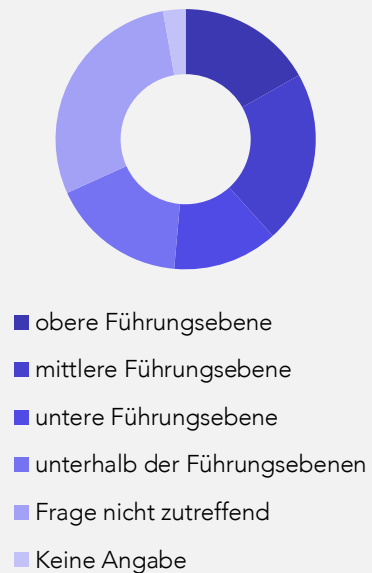
Universität



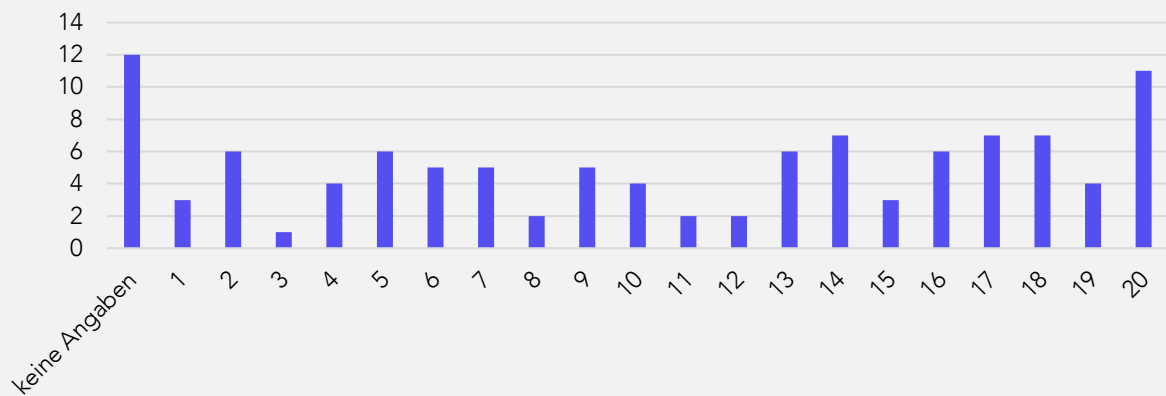
Höchster Bildungsabschluss



Führungsebene in der Organisation



Stipendienjahrgang



Ergebnisse der geschlossenen Fragen

Hinweis: Im Anhang des Berichts finden sich detaillierte Tabellen zu den quantitativen Ergebnissen.

Teil 1: Erinnerungen

Im ersten Teil der Befragung wurden die Alumni gebeten, auf Ihre Teilnahme am Stipendienprogramm zurückzuschauen. Nahezu alle ehemaligen Stipendiat:innen stimmten zu, dass das Bronnbacher Stipendium für sie ein positives Erlebnis war (96%) und ihnen noch sehr lebendig in Erinnerung ist (99%). Für 93% war die Workshop-Teilnahme ein großer Kontrast zu ihren sonstigen damaligen Aktivitäten und wurde von 61% als herausfordernd empfunden, wobei nur 65 diesem Item sehr stark zustimmten. Dass sie auch prägend für wichtige persönliche Entscheidungen nach dem Studium waren, sagten 75% der Befragten (wobei 16% dem nicht zustimmen).

Diese Ergebnisse decken sich mit Aussagen im offenen Frageteil:

»Noch heute, [viele] Jahre nach Ende meines Bronnbacher-Jahres bin ich dafür sehr dankbar und erinnere mich gern daran zurück.«

»Mehr persönlichkeitsprägend für mich als das gesamte Studium«

»Wichtige berufliche Weichenstellung«

Die Teilnehmer:innen wurden gefragt, ob das Stipendium ihre Perspektive verändert hat. Die Zustimmung hierzu war am größten bei dem Blick auf Kunst und Kultur (95%), sich selbst (89%) und die Gesellschaft (81%). Die Perspektive auf die eigenen Karriereziele (49,5%) und das Studienfach (46,8%) hat sich nur bei einer Minderheit verändert und dies jeweils auch mit eher schwacher Zustimmung. Diese Wirkung heben einige Befragte im offenen Teil ausdrücklich hervor:

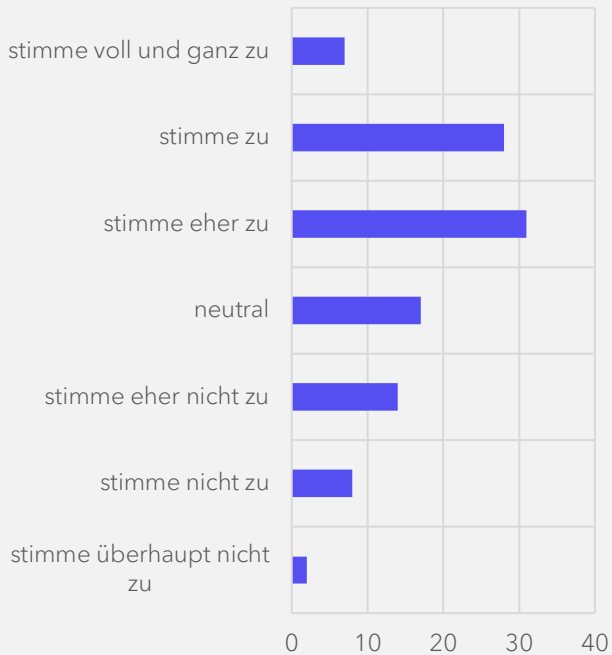
»Ein Wahnsinns-Perspektivwechsel.«

»Kunst und Kultur als Denk- und Lebenshaltung.«

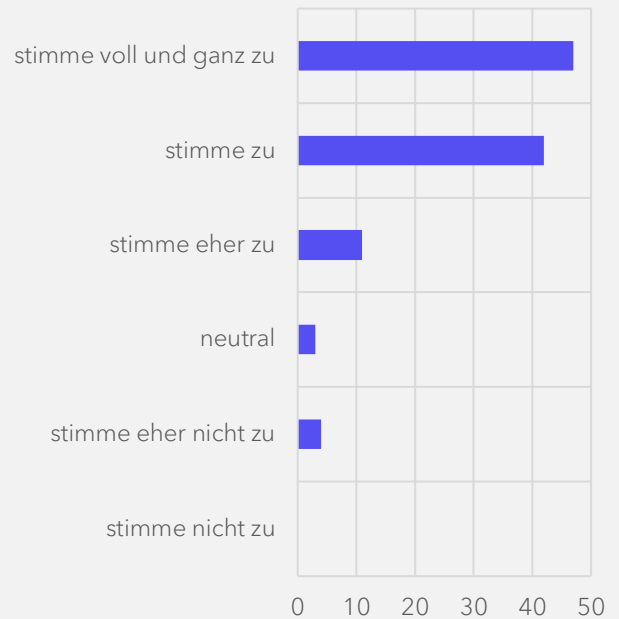
»Horizontenerweiterung durch Zugang zu Persönlichkeiten.«

Ein für den Kulturkreis als Organisator des Stipendienprogramms sehr wichtiger Teil war die Abfrage, welche speziellen inhaltlichen und organisatorischen Merkmale die Alumni für besonders wichtig halten. Hier zeigte sich eine extrem große Zustimmung bei allen fünf abgefragten Merkmalen: interdisziplinäre Zugänge (98%), gleichbleibende Stipendiat:innengruppe (93%), gleichbleibender, betreuender Kurator (92%), mehrere Wochenenden (90%), atmosphärische Orte (84%). An diesen Zahlen ließe sich nicht erkennen, dass eines dieser Merkmale verzichtbar sein könnte. Eine Reihe genauerer Anmerkungen zur Gestaltung des Programms finden sich auch in der genaueren Auswertung der offenen Fragen im hinteren Teil dieses Berichts.

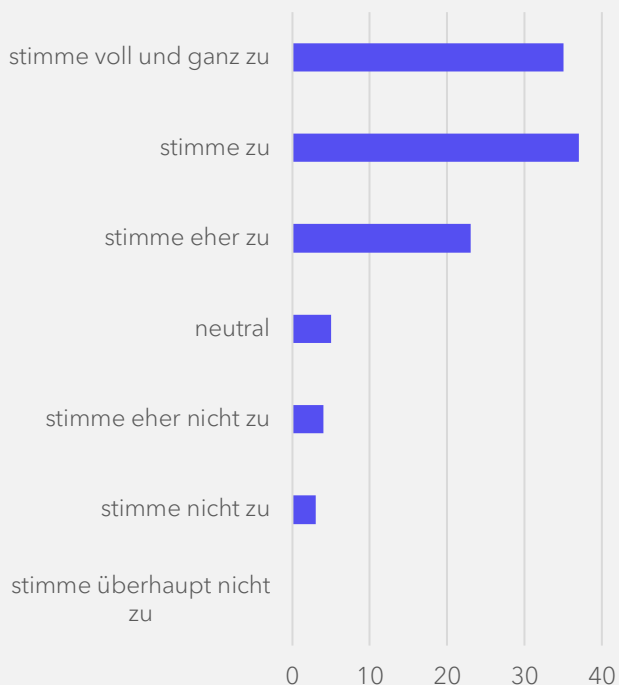
Die Teilnahme an den Workshops war für mich sehr herausfordernd.



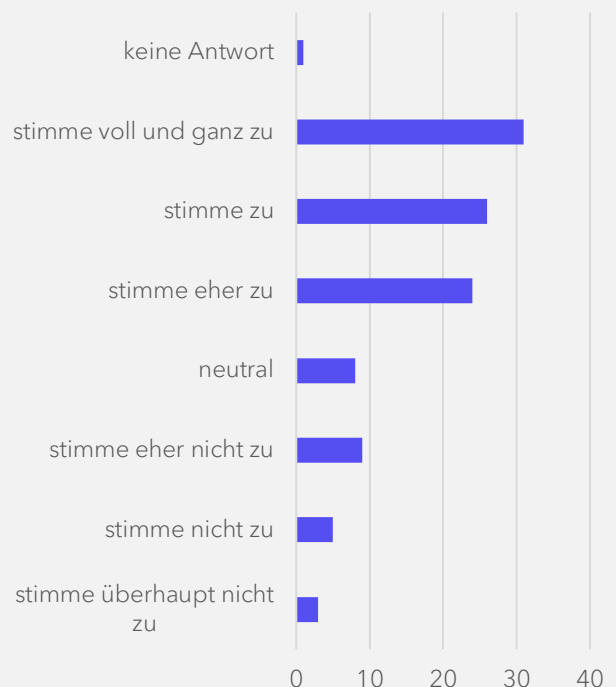
Die Teilnahme an den Workshops war ein starker Kontrast zu meinen sonstigen Aktivitäten damals.

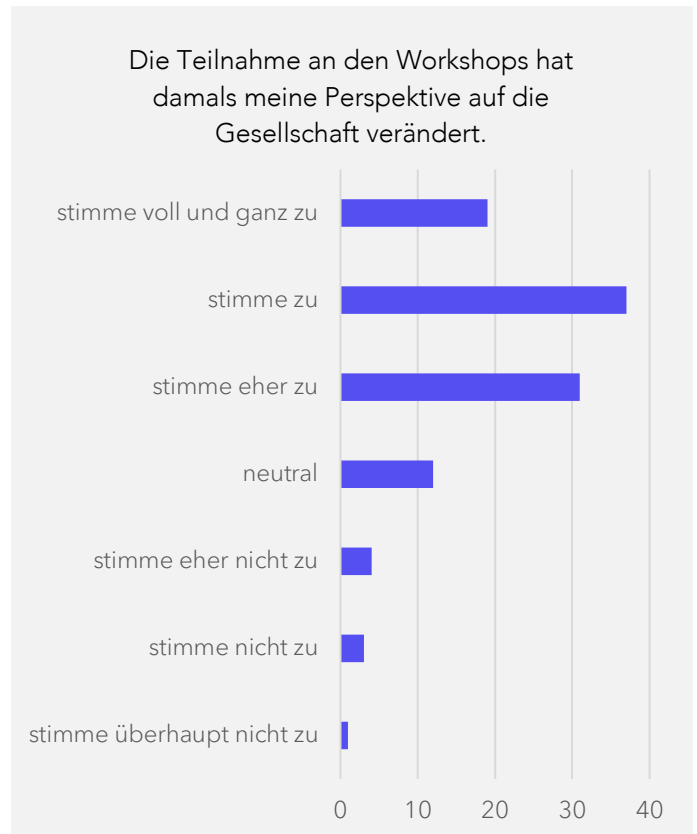
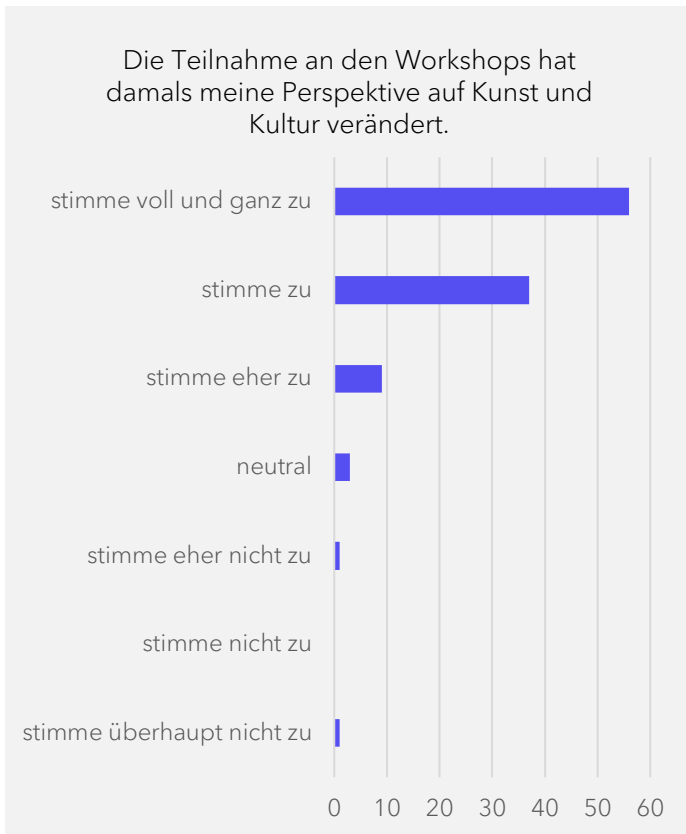


Die Teilnahme an den Workshops hat damals meine Perspektive auf mich selbst verändert.



Die Teilnahme an den Workshops war prägend für wichtige persönliche Entscheidungen nach dem Stipendium.





Teil 2: Aktuelles

Nach dem Rückblick auf die damaligen Erfahrungen, wurden die Teilnehmenden dazu befragt, welche Bedeutung das Bronnbacher Stipendium heute (noch) für sie hat. 91% sagen, dass das Stipendium etwas ist, wovon sie häufig anderen erzählen, und das ihr Interesse für Kunst und Kultur bis heute verstärkt hat (96%). 80% denken, dass das Stipendium etwas Besonderes in ihrem Lebenslauf ist, was sie von anderen unterscheidet. Die Teilnahme wird nachhaltig als „wichtige berufliche Weichenstellung“ erlebt. Ein:e Teilnehmer:in glaubt, „dass die Erfahrungen aus den Workshops mir bei neuen kreativen Entscheidungen, Gestaltungsmöglichkeiten und dem Umgang mit anderen im Berufsalltag von Nutzen sein werden, gerade auch darin, visionärer zu handeln und die besonderen Fähigkeiten anderer darin mit einzubeziehen.“

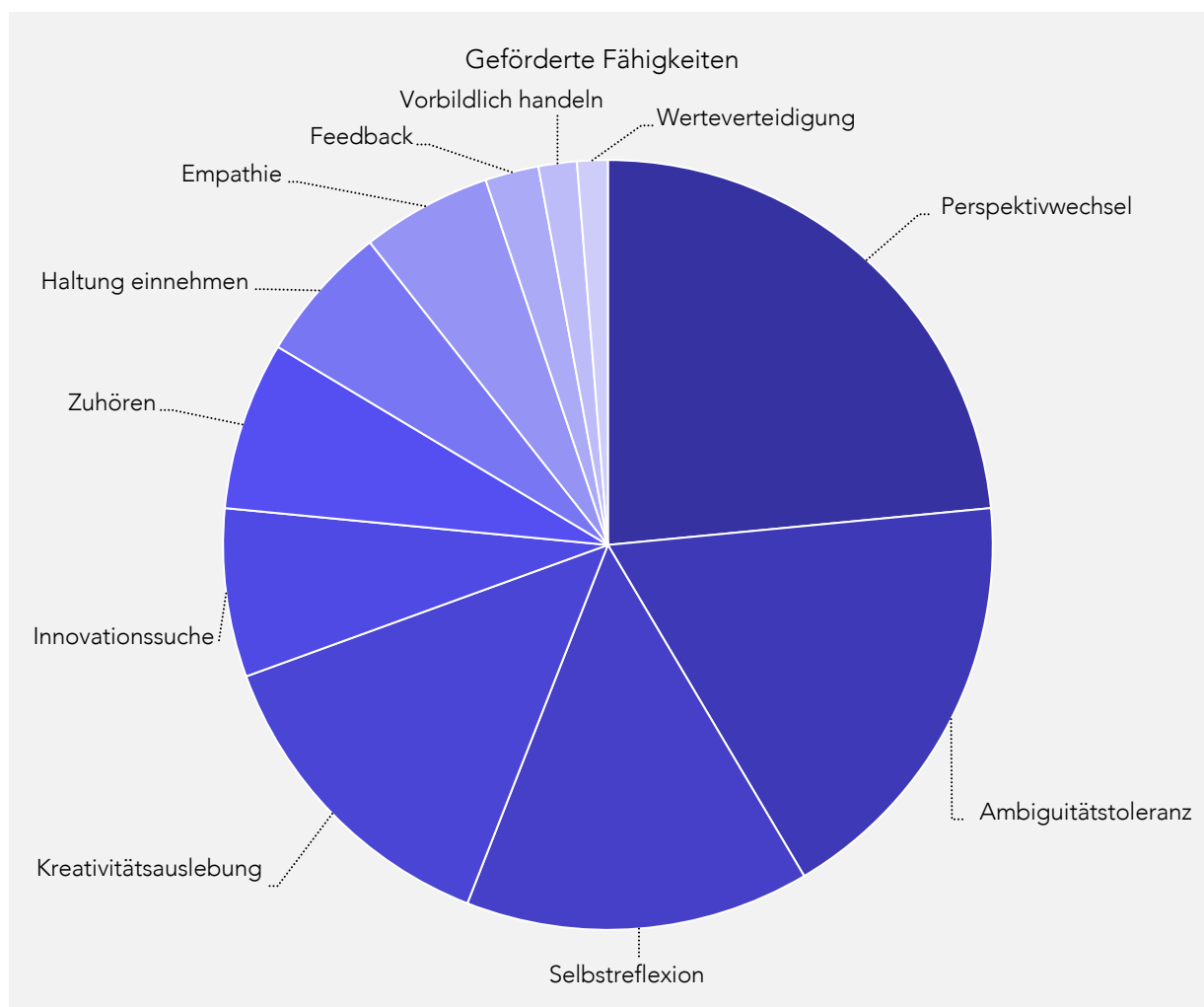
Die ehemaligen Stipendiat:innen sind für 68% ein wichtiger Teil des persönlichen Netzwerks. Dies scheint noch ausbaufähig, zumal wenn man die Antworten zum Ausblick unten und einige Kommentare im offenen Teil mitberücksichtigt, wie zum Beispiel: „Das Netzwerk ist beruflich und persönlich sehr wichtig.“ Das Alumni-Netzwerk hat noch Potential.

Um zu ermitteln, ob die Stipendienteilnahme heute noch eine direkte Wirkung auf das eigene Verhalten hat, wurden die Alumni gefragt, ob das Stipendium für sie immer wieder ein Bezugspunkt ist, wenn sie wichtige Entscheidungen treffen. Methodisch muss angemerkt werden, dass eine solche Wirkung sehr schwer zurechenbar und messbar ist. Deshalb ist es durchaus bemerkenswert, dass die Hälfte (50%) zustimmt, dass es eine solche Wirkung gibt. Besonders starke Aussagen zu der nachhaltigen Wirkung sind die folgenden: „Ich wäre meinen beruflichen Weg sehr wahrscheinlich ohne die Begegnungen im

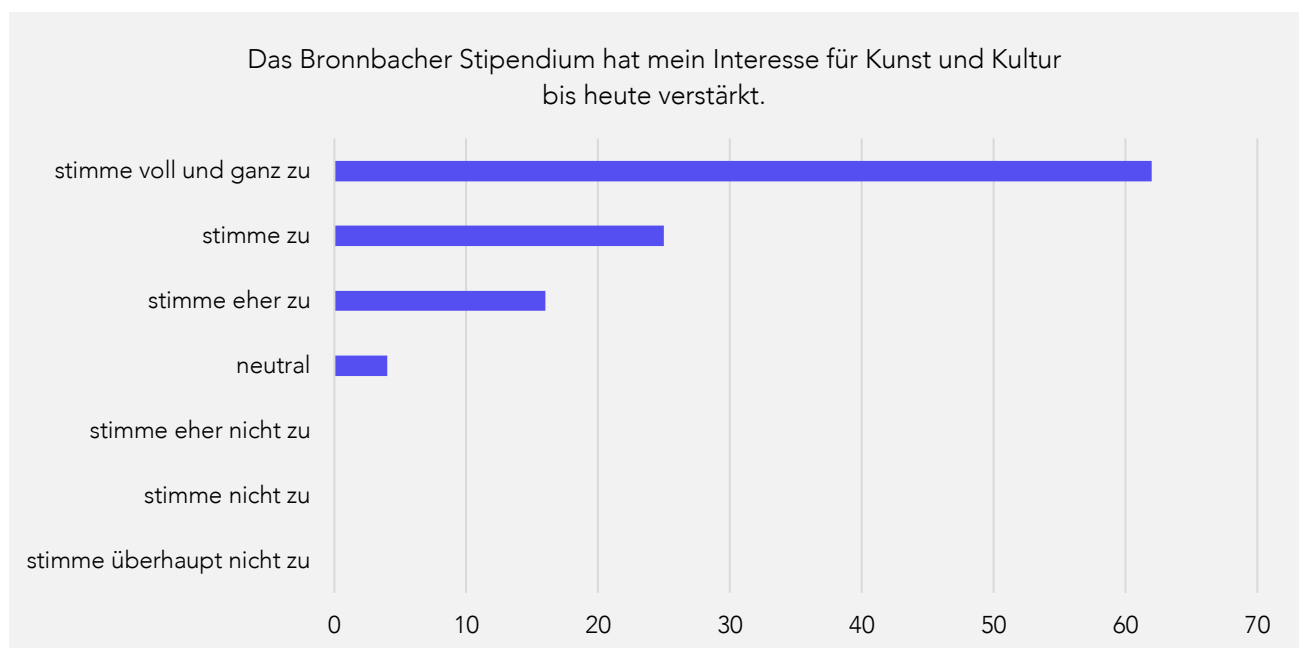
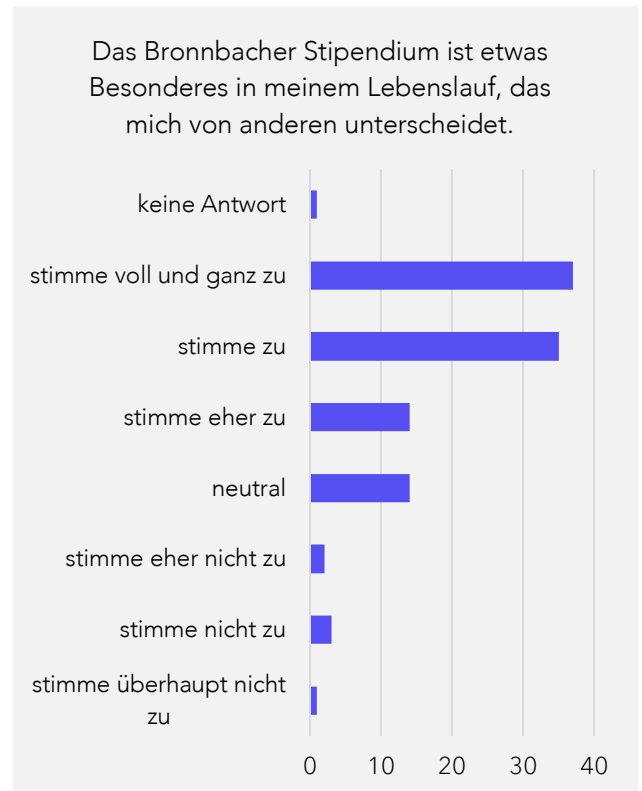
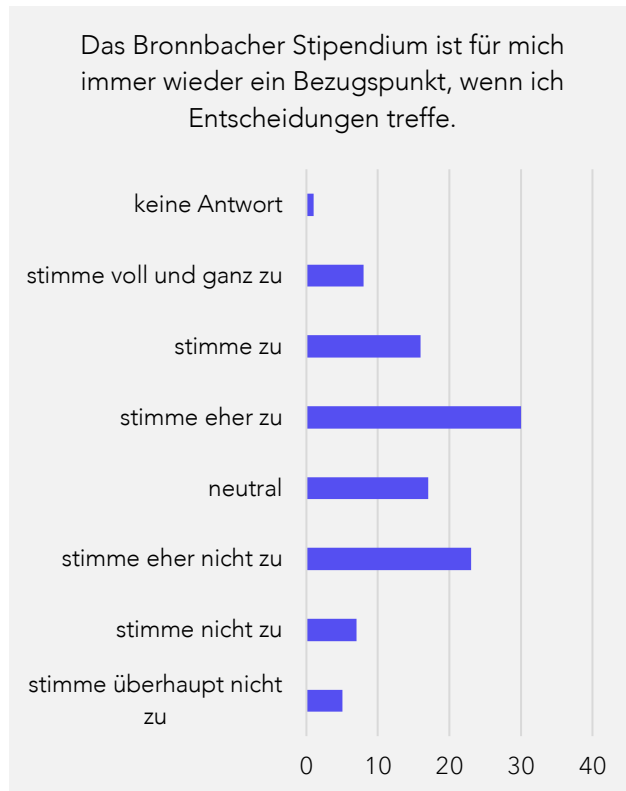
Bronnbacher Stipendium nicht gegangen“ und „Ich glaube nicht, dass ich ohne das Stipendium bisherige schwierige Phasen meines Berufslebens überstanden hätte. Der Einfluss ist auch heute nach [vielen] Jahren greifbar.“

Um die Wirkung des Stipendienprogramms etwas differenzierter zu beurteilen, wurden die Befragten mit einer Abstimmungsmethode (Voting) gebeten, aus einer Liste von zwölf Fähigkeiten, bis zu drei Fähigkeiten auszuwählen, die sie persönlich besonders wichtig für den Berufsalltag finden und die ihrer Erfahrung nach durch das Bronnbacher Stipendium besonders gefördert werden. Durch dieses quasi „erzwungene“ Hervorheben von nur drei Fähigkeiten lässt sich ermitteln, welche Fähigkeiten besonders stark herausstechen. Es kann daraus aber nicht in gleicher Weise abgeleitet werden, dass die nicht gewählten unwichtig sind.

Jeweils mehr als 40% der Befragten zählen folgende drei Fähigkeiten zu den Top 3 aus der Liste von zwölf Fähigkeiten: Perspektiven wechseln (68%), Ambiguität aushalten (52%) und sich selbst reflektieren (42%). Recht viele Voten erhielten auch folgende Fähigkeiten: Kreativität ausleben (40%), Innovationen suchen (21%) und anderen zuhören (21%). Weniger als ein Fünftel stimmten jedoch für Haltung einnehmen (17%), Empathie zeigen (16%), Feedback geben (7%), vorbildlich handeln (5%), Werte verteidigen (4%) und logisch denken (0%). Es lässt sich festhalten, dass die Top 3 Fähigkeiten mit den meisten Voten durchaus der Zielsetzung und dem Format des Stipendiums entsprechen.



Eine Veränderung des Programms wäre allenfalls dann angezeigt, wenn eine Fähigkeit, die aus Sicht des Kulturkreises besonders wichtig ist, aktuell nur wenige Voten hat. Folgendes Missverständnis ist dabei aber unbedingt zu vermeiden: Wenn zum Beispiel „Werte verteidigen“ bei dieser Befragung nur wenige Voten hatte, bedeutet das nicht, dass die Alumni nicht ihre Werte verteidigen würden oder das für unwichtig halten. Es heißt maximal, dass sie es dem Bronnbacher Stipendium nicht zuschreiben, dass diese Fähigkeit im Vergleich zu anderen besonders hervorgehoben gefördert wurde.



Teil 3: Ausblick

Die Befragung wurde mit der Annahme aufgesetzt, dass das Bronnbacher Stipendium auch in Zukunft im Leben der Alumni eine Rolle spielen könnte. Naheliegend ist erstens, dass sie in näherer Zukunft anderen gegenüber nicht nur von dem von dem Stipendium erzählen (siehe oben), sondern es auch empfehlen würden. Die „Weiterempfehlungsrate“ des Bronnbacher Stipendiums liegt unter den befragten Ehemaligen bei 96% und es stimmen 83% zu, dass es angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen an Bedeutung gewinnen wird: *„Es war eine tolle Erfahrung, die ich jederzeit jedem Empfehlen würde!“, „Wir brauchen das als Gesellschaft.“, „Durch die eigene Veränderung können wir nun Multiplikatoren sein, die die Bronnbacher Idee in die Welt hinaustragen.“*

88% würden das Bronnbacher-Netzwerk zukünftig gerne stärker nutzen und für 78%, insbesondere Frauen, wäre ein Format, das sich an Führungskräfte im mittleren bis höheren Management richtet, interessant, *„um Führungsqualitäten [...] weiter zu schulen.“* Es gab auch eine Rückmeldung, dass man *„im Rückblick das Stipendium lieber nach einigen Jahren Arbeitszeit gehabt“* hätte. Hier liegt also ein Potential für den Kulturkreis, das Alumni-Netzwerk zu stärken und neue Angebote der kunstbasierten Führungsentwicklung für die Alumni, vielleicht auch andere erfahrene Personen und *„Leute in den ersten Berufsjahren“*, die noch nicht bei den Bronnbachern dabei waren, zu erwägen.

Die Zufriedenheit ist sehr hoch. (Nur) 28% sagen, dass das Programm durch konkrete Veränderungen noch viel besser werden könnte. Hierzu wurden im offenen Frageteil konkretere Angaben gemacht, die weiter hinten in diesem Bericht analysiert werden.

Teil 4: Werte und Bedürfnisse

Die Teilnehmenden wurden im letzten inhaltlichen Teil der Befragung um eine Selbsteinschätzung zu bestimmten beruflichen Belangen gebeten, um einen Eindruck davon zu bekommen, was den ehemaligen Bronnbacher Stipendiat:innen bei der eigenen Arbeit besonders wichtig ist. Nach absteigendem Maß der Zustimmung sortiert ist dies: möglichst viel Gestaltungsspielraum zu haben (100%), häufig Neues auszuprobieren (97,2%), einen großen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten (94,4%), Aufstiegsmöglichkeiten zu haben (90,7%) und dass die Arbeit mit dem Privatleben gut vereinbar ist (90,7%). Den allermeisten Befragten sind somit offenbar alle fünf Aspekte wichtig, was für sich genommen bemerkenswert ist. Berücksichtigt man die Stärke der Zustimmung, dann fällt der Punkt Vereinbarkeit der Arbeit mit dem Privatleben als einziger deutlich ab: Hier stimmen nur 11,2% „voll und ganz“ zu; bei den anderen zwischen 34,6% und 55,1%. Übrigens: 56,1% der Befragten engagieren sich regelmäßig ehrenamtlich.

Eine Beurteilung dieser Ergebnisse ist schwierig, zumal die Zustimmung zu den Items insgesamt außerordentlich hoch war. Dennoch ist diese klare Bestätigung wertvoll: Bronnbacher Alumni wollen einen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Sie legen Wert auf Freiheit und sind offen für Neues. Sie sind beruflich ambitioniert, aber der Job ist nicht alles. Auch wenn in dieser Studie eine Vergleichsgruppe außerhalb des Bronnbacher Programms fehlt und die fünf genannten Aspekte sozial stark erwünscht sind, lässt sich festhalten, dass die Ehemaligen sich als verantwortliche Persönlichkeiten zeigen.

Ergebnisse der offenen Fragen

Zum Ende des Fragebogens bekamen die Teilnehmenden die Gelegenheit, drei offene Fragen zu beantworten, die jeweils auf die wichtigsten positiven Aspekte des Stipendiums, kritische Aspekte und Möglichkeiten zur Verbesserung des Programms abzielten. Alle Befragten mussten diese Fragen bearbeiten, die Länge der Kommentare wurde jedoch nicht vorgegeben. Somit variiert der Input der Alumni bei diesen Fragen von Kurzkommentaren bis hin zu langen Ausführungen zu mehreren Themen.

Zur Auswertung hat das RMI eine Inhaltsanalyse gemacht, die Kommentare codiert, ähnliche Aussagen kombiniert und zu übergreifenden Themen zusammengefasst. Im Folgenden werden die Ergebnisse entlang der vier übergreifenden Themen Inhalt, Gruppendynamik, Organisation und Alumni-Netzwerk jeweils mit den genannten positiven, negativen und verbesserungsfähigen Aspekten vorgestellt.

Inhalte des Programms

Zu den Inhalten der Wochenendseminare gab es besonders viele positive Kommentare. Die künstlerische Vielfalt und die Konfrontation mit dem Input und den Künstler:innen wurden besonders gelobt. Geschätzt wurden *„Begegnungen mit Kunstformen und Künstler*innen und damit neuen und fundamental anderen Perspektiven“*, *„das Angebot verschiedenster Kunstgattungen“*, *„der Austausch mit Künstlern, deren Alltag und unterschiedliche Kunstformen“* und *„die unterschiedlichen Kunstformen mit den jeweiligen Kunstschaaffenden kennenzulernen.“*

Dadurch wurden Selbstreflexion und -wachstum ermöglicht und die eigene Persönlichkeit in positiver Weise geprägt: *„Mehr persönlichkeitsprägend für mich als gesamte Studiumsinhalte“*, *„mich selbst besser kennengelernt“*, *„hat mich das Programm in diesem einen Jahr so reifen lassen wie sonst nichts“*, *„emotionales Reifen, persönliches Wachstum.“*

Dies wurde auch durch die Übernahme von Verantwortung und das Ausprobieren von Neuem mit Unterstützung durch den Kurator ermöglicht: *„Erleben der eigenen Grenzen und überwinden dieser, offenes Mindset, Verantwortung übernehmen“*, *„hat mich das Programm aus meiner Komfortzone geholt“*, *„Schritt aus der eigenen Bubble“*, *„so viel Neues ausprobieren,“* mit einem *„Kurator, der auf jeden und jede Stipendiatin mit Empathie und Offenheit und Neugierde zugeht.“*

Es gab allerdings auch eine Reihe negativer Anmerkungen zu den Inhalten, wenngleich zahlenmäßig deutlich weniger als positive und inhaltlich deutlich diffuser. Einige empfanden die Inhalte als zu wenig gesellschafts- und alltagsbezogen: *„Das Stipendium muss mehr Richtung Gesellschaft wirken“*, *„schwer, die gesellschaftliche Relevanz zu erkennen“*, *„nur ein geringer Bezug zu aktuellen Themen“*, *„sehr ‚entkoppelt‘ von meinem alltäglichen (Berufs-) Leben“* und die *„Relevanz für das Berufsleben fehlte eher.“* Gewünscht wurden *„stärkere wirtschaftliche Verknüpfungen“* oder auch *„die Interaktion mit aktiven Managern [...] im Sinne einer Vorbildfunktion.“*

Andere wiederum brachten zum Ausdruck, dass die Inhalte *„manchmal sehr fordernd“* oder *„durchaus immer mal herausfordernd“* waren. In wenigen Fällen wurde eine bestimmte politische oder ideologische Prägung negativ angeführt: *„Politisch eher sehr weit links eingeordnet“* oder auch *„politisch heikle Themen [...] nicht angetastet.“*

Als Verbesserungsmöglichkeiten zum Inhalt des Programms waren unter den insgesamt eher wenigen Nennungen; vor allem *„mehr Beteiligung der Teilnehmerinnen in der Ausgestaltung des Programms“* und noch mehr Vielfalt und Tiefgang sowie *„ein stärkerer Fokus auf das Schaffen und Erleben.“*

In einigen Kommentaren wurde außerdem angeregt, *„das Wort ‚Führungskräfte‘ [zu] streichen“* oder zumindest *„klarer [zu] definieren“* und ein etwas offeneres Bild des weiteren Werdegangs der Bronnbacher Stipendiat:innen zu zeichnen.

Gruppendynamik der Wochenendseminare

Die Interaktion in der Gruppe wurde mit vielen Kommentaren gelobt. Für die eigene Entwicklung war das Erleben in der Gruppe und als Gruppe sehr wichtig. Dadurch war ein Austausch zwischen verschiedenen Perspektiven möglich und die Arbeitsweise führte zu einer intensiven Gruppendynamik. So sprachen die Befragten von *„Wir-Gefühl in der Gruppe“*, *„positiv kritischem, wertschätzendem Miteinander in einer Gruppe über längere Zeit - das ‚zusammen wachsen‘“* und *„Bronnbacher Geist.“*

Allerdings gab es zum Thema Gruppendynamik auch einige negative Kommentare. Diese bezogen sich vor allem auf die Zusammensetzung der Gruppen, die von einigen als zu homogen, cliquenhaft und elitär sowie teils auch zu wenig motiviert wahrgenommen wurde: *„Freundescliquen dabei, die eine Integration erschwert haben“*, *„die Vielfalt der Meinungen und Ideen in der Gruppe [kam] nicht vollständig zum Tragen“*, *„schon etwas elitär“*, *„sehr elitäres Programm“*, *„mein Jahrgang setzte sich aus Mitgliedern einer sehr privilegierten Schicht zusammen“*, *„eine wenig diverse Gruppe aus sehr privilegierten weißen Menschen.“* Viele Ehemalige kritisierten pauschal *„das Auswahlverfahren“*.

Die Verbesserungsvorschläge zu den Stipendiat:innengruppen gingen entsprechend auch in die Richtung, mehr Wert auf die Auswahl der Teilnehmenden zu legen und eine größere Diversität mit erweiterten Zielgruppen zu erreichen: *„Dringend eine Änderung im Bereich Diversifizierung [...] Ausarbeitung eines Diversity-Konzepts“*, *„größere Heterogenität der materiellen Herkunft“*, *„Öffnung des Programms“*.

Der Kurator wurde überwiegend sehr positiv, teils enthusiastisch wahrgenommen: *„[Er] ist die Seele des Programms.“* Doch man wünscht sich von ihm trotz des Selbstorganisationsansatzes noch mehr Impulse und Anleitung der Gruppe – weniger *„laissez faire“* – wobei er *„Voreingenommenheit“* vermeiden sollte, damit die Teilnehmenden nicht durch *„die Vorgaben des Kurators eingeschränkt“* werden.

Organisation des Programms und der Seminare

Die Alumni äußerten sich auch zu organisatorischen Aspekten. Das breite und intensive Angebot an Aktivitäten und Orten wurde sehr gelobt: *„Die Verschiedenheit der Orte war wichtig“*, *„die fantastischen stimmungsvollen Orte“*, *„Jedes Wochenende war so extrem reichhaltig!“*

Kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge bezogen sich auf die Kommunikation im Vorfeld, die (Un-)Verbindlichkeit und das Zeitmanagement seitens der Stipendiat:innen sowie finanzielle Aspekte. So sprachen einige Befragte zum Beispiel An-/Abreisezeiten, Kosten, Vorabinformationen, aber auch die Verbindlichkeit seitens der Teilnehmenden an.

Hier könnten im Detail Veränderungen vorgenommen werden. Es scheint bei der Organisation der Wochenenden aber keine gravierenden Missstände zu geben.

Alumni-Netzwerk

Während einige der Befragten bereits die Alumni-Aktivitäten besonders lobten – „ein aktives Netzwerk der Alumni, von denen viele zu Freunden geworden sind“, „Ebenfalls positiv: Jährliche Alumni-Treffen“ – sahen andere „Möglichkeiten, die noch nicht ausgeschöpft werden.“ Die „Alumni-Arbeit [gilt] als Herausforderung“, man wünscht sich „mehr Entwicklung in der Bewegung als Ganzes“, dass dieses Netzwerk nicht „ungenutzt“ bleibt, „weiter ausgebaut“ wird, als „echtes Netzwerk“ und es eine „Einbindung [...] in den Kulturkreis“ gibt.

Viele Befragte machten hierzu Verbesserungsvorschläge, wie zum Beispiel (mehr) Alumni-Veranstaltungen, „Refresher-Wochenenden“, ein „Patenprogramm für nachfolgende Jahrgänge“, „eine Kontaktliste“, eine „LinkedIn-Gruppe“ und eine stärkere Verpflichtung direkt aus dem Stipendium heraus sich weiterhin zu engagieren. So könnte man zum Beispiel „Peer-Groups bilden, in denen die Nachwirkungen der Wochenenden besprochen werden.“

Die Kommentare zum „mega wertvollen“ Alumni-Netzwerk waren sehr engagiert und zeigen ein „gigantisches Potenzial“, auch in Verbindung mit dem quantitativen Ergebnis, dass für 68% der Befragten die anderen Ehemaligen bereits ein wichtiger Teil des persönlichen Netzwerks sind und 88% sich gerne zukünftig stark in das Alumni-Netzwerk einbringen würden.

Gesamteindruck und Chancen

Die vorliegende Auswertung zeigt eindeutig starke positive Wirkungen des Bronnbacher Programms in der Wahrnehmung der ehemaligen Stipendiat:innen. Kritische Anmerkungen gehen in der Regel nicht gegen das Programm, sondern wollen positive Aspekte programmatisch, organisatorisch, institutionell verstärken. Ein abschließender Kommentar aus der Befragung lautet entsprechend:

»Das Programm und der Lernweg sind einfach hervorragend. Nichts in meiner Studienzeit hat mich nur ansatzweise so stark geprägt. Wir brauchen das als Gesellschaft.«

Das Konzept des Bronnbacher Stipendiums hat sich in den Augen der Befragten eindeutig bewährt und erreicht seine Ziele, wenngleich auf der Grundlage dieser Fragebogenmethodik vor allem eine allgemeine (Selbst-)Einschätzung zur Persönlichkeitsentwicklung durch das Programm erlangt werden konnte. Wie stark sich der „Bronnbacher Geist“ im alltäglichen Verhalten der Alumni auswirkt, ist durch diese Befragung schwer zu ermessen, aber auch ganz grundsätzlich kausal kaum nachweisbar.

Aus Sicht des Forschungsinstituts, das die Daten analysiert hat, lässt sich schlussfolgern, dass das Bronnbacher Stipendienprogramm ein Erfolgsmodell ist, dass keiner tiefgreifenden Reform bedarf.

Folgende Empfehlungen sind dennoch abzuleiten und vom Kulturkreis zu erwägen:

(1) Überprüfung der der besonders förderungswürdigen Fähigkeiten. Das Programm scheint genau die bisher gewünschten Fähigkeiten zu fördern. Es könnte sich jedoch lohnen, eine Diskussion mit den verschiedenen Stakeholdern zu führen, ob mehr Gewicht auch auf andere Fähigkeiten gelegt werden sollte oder nicht. Wohlgemerkt geht es um eine Akzentsetzung, denn prinzipiell sind alle Fähigkeiten auf der in der Befragung verwendeten Liste wichtig. Eine derartige Vergewisserung stellt zunächst keinen großen Aufwand dar, braucht aber ggf. eine inhaltliche Veränderungsbereitschaft.

(2) Überprüfung der Zielgruppe und des Auswahlverfahrens. Der klarste Verbesserungsvorschlag seitens der Alumni war die Diversifizierung des Teilnehmer:innenkreises. Hierzu ist eine Diskussion angezeigt, ob die Heterogenität tatsächlich steigerungsbedürftig ist und wie man ggf. neue Teilnehmer:innenkreise erreichen kann. Die Öffnung stellt eine tiefgreifende Veränderung dar mit Implikationen für die Koordination, Organisation, Auswahl an Inhalten und Gruppendynamik der Wochenendseminare. Ein solches Projekt muss gründlich vorbereitet und gut ausgestattet werden.

(3) Überprüfung der Möglichkeiten des Alumni-Netzwerks. Die Ergebnisse sind mehr als deutlich, dass viel Potenzial in den Ehemaligen steckt. Wichtige Abgrenzungen müssen dahingehend diskutiert werden, welche Aktivitäten die Ehemaligen eigenständig zum Beispiel in einem Verein organisieren und welche Aufgaben und Angebote der Kulturkreis selbst für die Alumni übernimmt. Hier sollte eine gute Balance/Mischung angestrebt werden, aber in jedem Fall werden Ressourcen gebraucht, um das Potenzial zu heben.

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Befragung bieten sich über die rein interne Befassung innerhalb des Kulturkreises folgende Formate an, die Weiterentwicklung des Bronnbacher Stipendienprogramms zu betreiben.

Fokusgruppen: Die hier vorgestellten Ergebnisse könnten in Gesprächsrunden erörtert werden, an denen nicht nur Alumni, sondern Vetreter:innen verschiedener Stakeholdergruppen des Kulturkreises teilnehmen. Die Gruppen hätten den Auftrag, die Ergebnisse zu validieren, ggf. zu erweitern und eigene Empfehlungen zu geben. Bearbeitungszeit: je ein halber Tag, einmalig.

Projektworkshops: Die drei oben angeführten Empfehlungen könnten in vorläufigen Arbeitsgruppen des Kulturkreises mit externen Expert:innen zu größeren Projektskizzen ausgearbeitet werden. Das bedeutet, es wird ausgelotet, wie genau man vorgehen würde, um die Empfehlungen umzusetzen. Dabei wird sich bereits zeigen, ob es wirklich lohnend und machbar ist. Bearbeitungszeit: je zwei Tage mit der Möglichkeit von Folgeworkshops.

Insgesamt ist das Bronnbacher Stipendium ein großer Erfolg mit Ausbaupotenzial!

Autor und Studienleiter:

Prof. Dr. Guido Möllering

Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmensführung

Universität Witten/Herdecke

E-Mail: guido.moellering@uni-wh.de

ANHANG A:

QUANTITATIVE ERGEBNISSE – EHEMALIGENBEFRAGUNG

„20 JAHRE BRONNBACHER STIPENDIUM“

Teil 1: Erinnerungen

Im ersten Teil der Befragung möchten wir auf Ihre Teilnahme am Stipendienprogramm zurückschauen. Bitte geben Sie uns Ihre Einschätzung, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

Skala der Zustimmung: 1 (stimme überhaupt nicht zu), 2 (stimme nicht zu), 3 (stimme eher nicht zu), 4 (neutral), 5 (stimme eher zu), 6 (stimme zu), 7 (stimme voll und ganz zu), 0 (keine Angabe)

Die Teilnahme an den Workshops...	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
ist mir noch sehr lebendig in Erinnerung	0	0	0	1	4	28	67	0
war für mich sehr herausfordernd	2	8	13	16	29	26	6	0
war ein starker Kontrast zu meinen sonstigen Aktivitäten damals	0	0	4	3	10	39	44	0
war insgesamt ein sehr positives Erlebnis für mich	1	1	0	2	3	17	76	0
war prägend für wichtige persönliche Entscheidungen nach dem Stipendium	3	5	8	8	22	24	29	1

Angaben in Prozent

Die Teilnahme an den Workshops hat damals meine Perspektive auf ...	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
mich selbst verändert	0	3	4	5	21	34	33	0
mein Studienfach verändert*	8	8	17	20	22	17	8	0
meine Karriereziele verändert	6	10	15	20	24	12	13	0
die Gesellschaft verändert	1	3	4	11	29	34	18	0
Kunst und Kultur verändert	1	0	1	3	8	35	52	0

* signifikant stärkere Zustimmung bei Frauen und Uni Mannheim

Angaben in Prozent

Wie hoch bewerten Sie die Bedeutung der nachfolgenden Merkmale des Programms für den Erfolg des Stipendiums? Skala von 1 (extrem gering) bis 7 (extrem hoch)	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
Workshops an mehreren Wochenenden	0	3	1	7	14	45	30	0
Workshops mit gleichbleibender Gruppen Stipendiat:innen	1	4	1	1	8	21	64	0
Workshops an atmosphärischen Orten	0	2	2	12	16	34	34	0
Workshops mit interdisziplinären Zugängen	0	1	0	1	4	19	75	0
Workshops mit gleichbleibendem, betreuendem Kurator	0	2	2	4	8	28	56	0

Angaben in Prozent

Teil 2: Aktuelles

Nun schauen wir auf die Bedeutung des Programms für Sie heute. Bitte geben Sie uns Ihre Einschätzung, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

Das Bronnbacher Stipendium...	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
ist etwas, wovon ich häufig anderen erzähle	1	2	3	3	17	39	35	0
ist für mich immer wieder ein Bezugspunkt, wenn ich Entscheidungen treffe	5	7	21	16	28	15	7	1
ist etwas Besonderes in meinem Lebenslauf, das mich von anderen unterscheidet	1	3	2	13	13	33	35	1
ist mit seinen Ehemaligen ein wichtiger Teil meiner persönlichen Netzwerke*	4	8	11	9	23	23	22	0
hat mein Interesse für Kunst und Kultur bis heute verstärkt	0	0	0	4	15	23	58	0

* signifikant stärkere Zustimmung bei Uni Mannheim

Angaben in Prozent

Teil 3: Ausblick

Auch in Zukunft könnte das Bronnbacher Stipendium in Ihrem Leben eine Rolle spielen. Bitte geben Sie uns Ihre Einschätzung, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen.

Das Bronnbacher Stipendium...	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
würde ich uneingeschränkt weiterempfehlen	0	2	1	0	5	15	76	1
wird angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen an Bedeutung gewinnen	2	2	1	11	13	24	46	1
bietet ein Netzwerk, wo ich mich zukünftig gerne stark einbringen würde	0	0	4	8	13	34	41	0
in einem Format für Berufstätige nach dem Studium wäre für mich interessant*	1	5	4	10	18	23	36	3
könnte durch Veränderungen viel besser werden. (Detail. Feedback unten.)	2	15	20	32	18	6	4	3

* signifikant stärkere Zustimmung bei Frauen

Angaben in Prozent

Teil 4: Werte und Bedürfnisse

Im letzten inhaltlichen Teil der Befragung bitten wir um Ihre Selbsteinschätzung zu folgenden Aussagen über berufliche Belange.

Es ist mir sehr wichtig ...	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
mit meiner Arbeit einen großen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.	0	0	1	5	20	35	39	0
in meiner Arbeit möglichst viel Gestaltungsspielraum zu haben.	0	0	0	0	8	37	55	0

bei meiner Arbeit häufig Neues auszuprobieren.	0	0	0	3	9	40	48	0
durch meine Arbeit Aufstiegsmöglichkeiten zu haben	0	0	3	6	16	40	35	1
dass meine Arbeit mit meinem Privatleben gut vereinbar ist	4	12	14	14	24	21	11	0

Angaben in Prozent

Geförderte Fähigkeiten (zu Teil 2)

Wählen Sie bitte aus der folgenden Liste bis zu 3 Fähigkeiten aus, die Sie persönlich besonders wichtig für den Berufsalltag finden UND die Ihrer Erfahrung nach durch das Bronnbacher Stipendium besonders gefördert werden: (Voting)

Perspektiven wechseln	68	Haltung einnehmen	17
Ambiguität aushalten	52	Empathie zeigen	16
Sich selbst reflektieren	42	Feedback geben	7
Kreativität ausleben	39	Vorbildlich handeln	5
Innovationen suchen	21	Werte verteidigen	4
Anderen zuhören	21	Logisch denken	0

Reihenfolge gem. Ranking; Angaben in Prozent

Demografische Angaben / Beschreibung des Samples

Weiblich 43

Männlich 60

Keine Angabe 4

Gesamt 107

Universität Mannheim 68%

Karlsruher Institut für Technologie 24%

Ruhr-Universität Bochum 8%

Promoviert 32%

ehrenamtlich engagiert 56%

bereit zu Interview im Nachgang 60%

Korrelationen: Zwischen Jg. 1-10 und 11-20 zeigen sich keine signifikanten Unterschiede im Antwortverhalten. Auch sonst lassen sich keine Antwortcluster erkennen. Die Ergebnisse verteilen sich somit gleichmäßig über die Stichprobe.

ANHANG B:

FRAGEBOGEN

„20 JAHRE BRONNBACHER STIPENDIUM“

Liebe Ehemalige, seit 2004 gibt es das Bronnbacher Stipendienprogramm, an dem auch Sie teilgenommen haben. Aus Anlass des Jubiläums führt der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. in Kooperation mit dem Reinhard-Mohn-Institut für Unternehmensführung eine Befragung unter den ehemaligen Stipendiat:innen durch. Ziel der Studie ist es, ein breites Feedback darüber einzuholen, wie die Ehemaligen verschiedene Aspekte des Stipendiums aus heutiger Sicht einschätzen. Wir laden Sie ein zu reflektieren, welche Bedeutung das Programm für Sie hatte und weiterhin hat. Datenschutz: Die Auswertung der Antworten erfolgt anonymisiert durch das Reinhard-Mohn-Institut (Prof. Dr. Guido Möllering). Personenbezogene Angaben, insbesondere Namen und Emailadressen, werden vom Team des Reinhard-Mohn-Instituts separiert, nicht an den Kulturkreis gegeben und nur zur Aufzeichnung der Dateneingänge sowie zur Rückmeldung der Studienergebnisse an die Teilnehmenden nach Abschluss der Studie genutzt.

Die Teilnahme ist freiwillig, dauert in etwa 10-15 min. und kann jederzeit unterbrochen oder zurückgenommen werden. Es handelt sich um eine Meinungsumfrage, bei der es folglich keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten gibt. Bei den meisten Fragen werden Sie gebeten, Ihre Zustimmung oder Ablehnung zu Aussagen über das Bronnbacher Stipendienprogramm zum Ausdruck zu bringen. Bitte nutzen Sie die Abstufungen der Antwortskalen für ein differenziertes Feedback. Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Skala der Zustimmung: 1 (stimme überhaupt nicht zu), 2 (stimme nicht zu), 3 (stimme eher nicht zu), 4 (neutral), 5 (stimme eher zu), 6 (stimme zu), 7 (stimme voll und ganz zu), 0 (keine Angabe)

QA00	Erinnerungen: Im ersten Teil der Befragung möchten wir auf Ihre Teilnahme am Stipendienprogramm zurückschauen. Bitte geben Sie uns Ihre Einschätzung, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen: „Die Teilnahme an den Workshops...
QA01	„... ist mir noch sehr lebendig in Erinnerung.“
QA02	„... war für mich sehr herausfordernd.“
QA03	„... war ein starker Kontrast zu meinen sonstigen Aktivitäten damals.“
QA04	„... war insgesamt ein sehr positives Erlebnis für mich.“
QA05	„... hat damals meine Perspektive auf mich selbst verändert.“
QA06	„... hat damals meine Perspektive auf mein Studienfach verändert.“
QA07	„... hat damals meine Perspektive auf meine Karriereziele verändert.“
QA08	„... hat damals meine Perspektive auf die Gesellschaft verändert.“
QA09	„... hat damals meine Perspektive auf Kunst und Kultur verändert.“
QA10	„... war prägend für wichtige persönliche Entscheidungen nach dem Stipendium.“
QA11	Wie hoch bewerten Sie die Bedeutung der nachfolgenden Merkmale des Programms für den Erfolg des Stipendiums: Skala von 1 (extrem gering) bis 7 (extrem hoch) a) Workshops an mehreren Wochenenden b) Workshops mit gleichbleibender Gruppen Stipendiat:innen c) Workshops an atmosphärischen Orten d) Workshops mit interdisziplinären Zugängen e) Workshops mit gleichbleibendem, betreuenden Kurator

QB00	Aktuelles: Nun schauen wir auf die Bedeutung des Programms für Sie heute. Bitte geben Sie uns Ihre Einschätzung, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen: „Das Bronnbacher Stipendium ...“
QB01	„... ist etwas, wovon ich häufig anderen erzähle.“
QB02	„... ist für mich immer wieder ein Bezugspunkt, wenn ich Entscheidungen treffe.“
QB03	„... ist etwas Besonderes in meinem Lebenslauf, das mich von anderen unterscheidet.“
QB04	„... ist mit seinen Ehemaligen ein wichtiger Teil meiner persönlichen Netzwerke.“
QB05	„... hat mein Interesse für Kunst und Kultur bis heute verstärkt.“
QC00	Ausblick: Auch in Zukunft könnte das Bronnbacher Stipendium in Ihrem Leben eine Rolle spielen. Bitte geben Sie uns Ihre Einschätzung, inwieweit Sie folgenden Aussagen zustimmen: „Das Bronnbacher Stipendium ...“
QC01	„... würde ich uneingeschränkt weiterempfehlen.“
QC02	„... wird angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen an Bedeutung gewinnen.“
QC03	„... bietet ein Netzwerk, wo ich mich zukünftig gerne stark einbringen würde.“
QC04	„... in einem Format für Berufstätige nach dem Studium wäre für mich interessant.“
QC05	„... könnte durch Veränderungen viel besser werden.“ (Detail. Feedback unten möglich.)
QD00	Allgemeines: Im letzten inhaltlichen Teil der Befragung bitten wir um Ihre Selbsteinschätzung zu folgenden Aussagen über berufliche Belange: „Es ist mir sehr wichtig, ...“
QD01	„... mit meiner Arbeit einen großen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.“
QD02	„... in meiner Arbeit möglichst viel Gestaltungsspielraum zu haben.“
QD03	„... bei meiner Arbeit häufig Neues auszuprobieren.“
QD04	„... durch meine Arbeit Aufstiegsmöglichkeiten zu haben.“
QD05	„... dass meine Arbeit mit meinem Privatleben gut vereinbar ist.“
QD06	Wählen Sie bitte aus der folgenden Liste bis zu 3 Fähigkeiten aus, die Sie persönlich besonders wichtig für den Berufsalltag finden UND die Ihrer Erfahrung nach durch das Bronnbacher Stipendium besonders gefördert werden: (Voting)
a-l max. 3 von 12	a) Ambiguität aushalten, b) Innovationen suchen, c) Kreativität ausleben, d) Empathie zeigen, e) Logisch denken, f) Anderen zuhören, g) Feedback geben, h) Perspektiven wechseln, i) Haltung einnehmen, j) Sich selbst reflektieren, k) Werte verteidigen, l) Vorbildlich handeln
QX00	Offene Kommentare: Nun laden wir Sie ein, einige Kommentare zum Bronnbacher Stipendienprogramm frei zu formulieren, gerne kurz oder auch etwas ausführlicher.
QX01	Was sind für Sie insgesamt die wichtigsten positiven Aspekte des Bronnbacher Stipendiums, wie Sie es erlebt haben und heute wahrnehmen?
QX02	Welche Aspekte des Bronnbacher Stipendiums, wie Sie es erlebt haben und heute wahrnehmen, sehen Sie eher kritisch ?
QX03	Welche konkreten Möglichkeiten zur Verbesserung des Bronnbacher Stipendienprogramms sehen Sie?
QY00	Demografische Angaben (meist offene Textfelder statt Listen) Wir sichern zu, dass die Auswertung der Antworten anonymisiert erfolgt. Die folgenden personenbezogenen Angaben, insbesondere Namen und Emailadressen, werden vom Team des Reinhard-

	Mohn-Instituts separiert, nicht an den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI gegeben und nur zur Aufzeichnung der Dateneingänge sowie zur Rückmeldung der Studienergebnisse an Sie nach Abschluss der Studie genutzt.
	Vorname; Name; Geburtsname (falls abweichend); Geburtsjahr; Geschlecht; Jahrgang der Stipendienteilnahme; Universität (bei Teilnahme am Programm); Höchster Studienabschluss; Jahr des letzten Studienabschlusses; Aktuelle berufliche Position; Eigene Führungsebene; Branche; Land (Staat) des Arbeitsortes; Postleitzahl des Arbeitsortes; Regelmäßiges ehrenamtliches Engagement
QZ00	Schluss: Ihre Antworten sind sehr wertvoll für diese Studie und wir danken Ihnen recht herzlich für Ihre Teilnahme. Abschließend bitten wir um folgende Angaben zum Nachgang der Erhebung:
QZ01	Möchten Sie per Email über die Ergebnisse dieser Studie informiert werden?
QZ02	Im Anschluss an die Auswertung der quantitativen Umfrage folgen qualitative Interviews, um auf einzelne Aspekte der Befragung tiefer einzugehen. Wären Sie bereit, im zweiten Teil der Studie an einem vertraulichen Interview von ca. 30-60 Minuten mit Forscher:innen des Reinhard-Mohn-Instituts teilzunehmen?
QZ03	Haben Sie abschließend noch Anmerkungen zu dieser Befragung?

DANKE! Ihre Antworten sind sehr wertvoll für diese Studie und wir danken Ihnen recht herzlich für Ihre Teilnahme. Sollten Sie Fragen zu der Erhebung haben, wenden Sie sich an den Studienleiter Prof. Dr. Guido Möllering vom Reinhard-Mohn-Institut (rmi@uni-wh.de). Bei Fragen rund um das Stipendienprogramm und die Tätigkeitsfelder des Kulturkreises sind Sie herzlich eingeladen, sich an Herrn Fabian Zimpel (f.zimpel@kulturkreis.eu) zu wenden.

ANHANG C:

ÜBERSICHT DER AUSWERTUNG DER OFFENEN KOMMENTARE

Was sind für Sie insgesamt die wichtigsten positiven Aspekte des Bronnbacher Stipendiums, wie Sie es erlebt haben und heute wahrnehmen?

Thema	Frequenz	Kategorie
Künstlerischer Input	38	Inhalt
Austausch & Perspektivwechsel	35	Gruppendynamik
Selbstreflexion/-wachstum	32	Inhalt
Gruppendynamik	32	Gruppendynamik
Betreuung	13	Kurator
Alumni-Netzwerk	11	Alumni-Netzwerk
Verantwortung	10	Inhalt
Aktivität & Programm	10	Organisation

*Frequenz = Häufigkeit, mit der ein Thema in den Kommentaren vorkommt.

Welche Aspekte des Bronnbacher Stipendiums, wie Sie es erlebt haben und heute wahrnehmen, sehen Sie eher kritisch?

Thema	Frequenz	Kategorie
Auswahl der Stipendiat:innen	23	Gruppendynamik
Inhaltlicher Bezug	12	Inhalt
Kommunikation & Organisation	10	Organisation
Alumni-Arbeit	9	Alumni-Netzwerk
Budgets & Kosten der Stipendiat:innen	9	Organisation
Zeitmanagement	8	Organisation
Gruppenharmonie	6	Gruppendynamik
Austausch mit fördernden Institutionen	6	Organisation
Inhaltliche Komplexität	5	Inhalt
Mitgestaltung	5	Inhalt
Finanzierung	5	Organisation
Interaktion mit dem Kurator	4	Kurator
Relevanz des Kurators	4	Kurator
Inhaltliche Tiefe	3	Inhalt
Politische Prägung	3	Inhalt

Welche konkreten Möglichkeiten zur Verbesserung des Bronnbacher Stipendienprogramms sehen Sie?

Thema	Frequenz	Kategorie
Bewerbung & Auswahlverfahren	14	Gruppendynamik
Alumni-Arbeit	14	Alumni-Netzwerk
Netzwerkpflege	13	Alumni-Netzwerk
Gruppenstrukturen	12	Gruppendynamik
Inhaltliche Vielfalt	11	Inhalt
Kommunikation & Organisation	11	Organisation
Finanzierung & Förderziele	10	Organisation
Anleitung durch den Kurator	8	Kurator
Inhaltlicher Tiefgang	6	Inhalt
Workshop-Planung	5	Inhalt
Planung der Wochenenden	5	Organisation
Verantwortung von Stipendiat:innen	4	Inhalt

Ansprechpartner

Fabian Zimpel

Projektmanager Kulturelle Bildung

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.

Haus der Deutschen Wirtschaft

Breite Straße 29

10178 Berlin-Mitte

f.zimpel@kulturkreis.eu

T: +49 (0) 30 – 20281576

M: +49 (0)151 – 54714390

www.kulturkreis.eu

Über den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.

Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der freie Kunst als unverzichtbare Ressource für ein freiheitlich-demokratisches Miteinander verstanden wird. Das Ziel, die Relevanz von Kunst gesellschaftlich zu verankern, sichtbar und erlebbar zu machen, verfolgt der Kulturkreis im Namen seiner rund 400 Mitglieder, indem er die künstlerische Exzellenz von Morgen fördert und Unternehmen zum Engagement für Kunst aktiviert.

Weitere Informationen zum Stipendienprogramm:

